

OLYMPIA SIE GEWINNEN.



Feuer und Flamme
für Spiele in Hamburg

Bürgerschaftsfraktion
Hamburg

SPD

Was würde Olympia in Hamburg bewirken?

Beschleunigte Verbesserungen in ganz Hamburg

Durch die Olympischen und Paralympischen Spiele wird viel Geld in die Infrastruktur und die Sportstätten unserer Stadt investiert. Einen erheblichen Teil davon bezahlen der Bund und das IOC. Insgesamt werden Finanzmittel eingesetzt, die sonst niemals oder erst viel später nach Hamburg fließen würden. Mit den Spielen werden alle Hamburgerinnen und Hamburger gewinnen!

Mehr günstige Wohnungen

Durch die Spiele entsteht auf dem Kleinen Grasbrook ein neuer Stadtteil mit bis zu 6.000 Wohnungen und vielen Grünbereichen – nur wenige Minuten vom Stadtzentrum entfernt. Der gesamte Stadtteil wird barrierefrei angelegt und es gelten hohe Energiestandards. Es werden ein Drittel Sozialwohnungen gebaut. „OlympicCity“ wird im Anschluss an die Spiele ein Verbindungsstück zwischen der Stadtmitte und der Hafen-City im Norden, Wilhelmsburg und Veddel im Süden sowie Rothenburgsort und Billstedt im Osten sein.

Mehr Arbeitsplätze

Die internationale Bekanntheit unserer Stadt wird durch die Spiele gesteigert. Außerdem wirken die umfangreichen Investitionen wie ein eigenes Konjunkturprogramm. Beides kommt den vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen in Hamburg zugute. Es wird mehr Arbeitsplätze in der Tourismusbranche geben, ebenso wie bei vielen anderen Dienstleistern, Handwerksbetrieben und dem produzierenden Gewerbe. Viele Messen und Kongresse werden in die Olympia-Stadt kommen wollen.

Bessere Verkehrsverbindungen

Der Ausbau des U- und S-Bahnnetzes und der Fahrradwege wird viel schneller vorangebracht. Die Verkehrsinfrastruktur der gesamten Stadt wird verbessert und barrierefrei gestaltet. Davon profitieren alle, die am Verkehr teilnehmen, ob nun zu Fuß, mit Kinderwagen oder mit Rad, Rollstuhl, Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln.





Bewegungsfreiheit für alle

Alle Sportstätten, das Olympische Dorf, die Verkehrsinfrastruktur – **alles wird barrierefrei geplant**. Nach den Spielen setzt Hamburg mit einer weitgehenden Barrierefreiheit im öffentlichen Raum neue Maßstäbe. Davon profitieren alle Menschen, die eingeschränkt mobil sind, seien es die Älteren in unserer Gesellschaft, Menschen mit Behinderungen, Mütter und Väter mit Kinderwagen und auch alle anderen, für die sich der Komfort im Alltag erhöht.



Bessere Sportstätten für die Vereine

Olympische Spiele bringen den Breitensport in Hamburg mit seinen rund 800 Sportvereinen und über 550.000 Vereinsmitgliedern weit voran – und auch die Hamburger Schülerinnen und Schüler profitieren:

- Viele **bestehende Sporthallen und Sportanlagen werden deutlich zügiger energetisch und barrierefrei ausgebaut und modernisiert**, um als Trainingsorte internationaler Teams genutzt zu werden. Nach den Spielen stehen sie dem Leistungs- und Breitensport wieder zur Verfügung. Davon können mehrere Generationen von Sportlerinnen und Sportlern profitieren.
- Das **Olympiastadion soll nach den Spielen zu einer Arena mit 20.000 Sitzplätzen** umgebaut werden. Es könnte so zu einer der modernsten und attraktivsten Schauplätze für Leichtathletik-Veranstaltungen und Mannschaftssportarten wie American Football werden. In Norddeutschland gibt es bisher keine solche Sportstätte. Damit werden der nationale und internationale Spitzensport stärker an Hamburg gebunden, und der Breitensport wird aufgewertet.
- Das **Sportangebot in Hamburg wird größer**, und noch nicht etablierte Sportarten bekommen Auftrieb.
- Die olympische Schwimmhalle wird zu einem **Sport- und Erlebnisbad** für alle umgebaut.



Olympia in Hamburg – was muss gelten?



Transparenz und Bürgerbeteiligung

- Ohne eine Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger wird es keine Bewerbung Hamburgs um die Olympischen und Paralympischen Spiele geben:
Am 29. November 2015 findet die Volksabstimmung mit einem **Referendum** statt.
- Die Vorbereitung der Spiele wird von zahlreichen Mitwirkungsmöglichkeiten und Beteiligungsveranstaltungen begleitet. Mehrere **Stadtwerkstätten** haben bereits stattgefunden. Die Ergebnisse sind im Internet dokumentiert:
www.hamburg.de/spiele-fuer-hamburg
- Das Hamburger **Transparenzgesetz** gilt selbstverständlich auch im Rahmen der Olympischen und Paralympischen Spiele. Transparency International wird eingebunden sein.
- Die Spiele in Hamburg werden die ersten sein, die nach dem **Erneuerungsprozess des IOC** geplant und durchgeführt werden: Kein Gigantismus, sondern die transparentesten und nachhaltigsten Spiele aller Zeiten.



Nachhaltigkeit

- Nachhaltigkeit in der Planung der Spiele bedeutet unter anderem ein modernes und umweltverträgliches Verkehrskonzept, hohe Lärmschutz- und Energiestandards sowie innovative Entsorgungskonzepte.
- Für den Bau des olympischen Zentrums werden **keine sensiblen Landschaftsräume** in Anspruch genommen. Im Gegenteil: Aus versiegelten Hafenumflächen wird ein neuer Stadtteil mit vielen Grünflächen. Den Hafenerbetrieben wird an anderer Stelle eine neue Perspektive gegeben.
- Die **Folgenutzung des Olympischen Dorfs und der Sportstätten** wird in die Planung einbezogen.
- **Gute Arbeitsbedingungen** und die Einhaltung des gesetzlichen Mindestlohns beim Bau der Anlagen und der bei Durchführung der Spiele werden sichergestellt.



Finanzierung

- Der **Finanzbericht des Senats** (Oktober 2015) wird transparent Kostenpositionen und die Finanzierungswege benennen.
- Der **Bund beteiligt sich finanziell** an den Olympischen und Paralympischen Spielen in Hamburg.
- Die **Schuldenbremse** wird eingehalten, die Spiele werden nicht zu einer höheren Verschuldung der Stadt führen.
- Die anderen Bereiche der Stadt, insbesondere unsere **soziale Infrastruktur**, werden nicht belastet, sondern können auch von den Spielen profitieren.

Olympia – das Fest für Verständigung und ein friedliches Miteinander

Die Olympischen und Paralympischen Spiele bieten unserer Stadt viele Chancen und allen Hamburgerinnen und Hamburgern zahlreiche Vorteile. Olympia ist aber in erster Linie ein **Fest des Sports und der Toleranz**. Damit der olympische Gedanke des Friedens und der Völkerverständigung weiterleben kann, müssen Demokratien wie Deutschland mit welt-offenen Städten wie Hamburg bereitstehen.